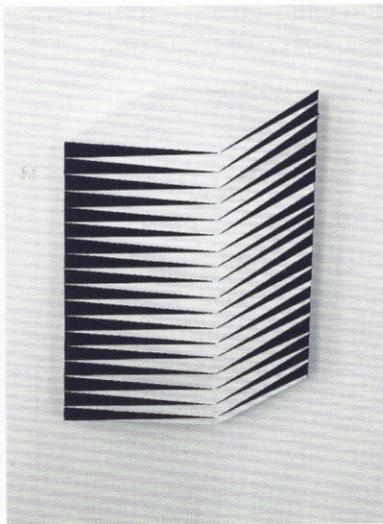


Die Geschichten zwischen und hinter den Streifen

Ariane Grabher

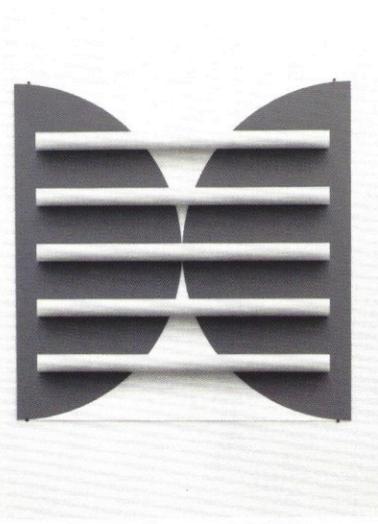
12 Künstler:innen und rund 60 Werke, wobei der Streifen nicht nur von seinem grammatikalischen Geschlecht her männlich scheint: Mit der US-Amerikanerin Agnes Martin ist nur eine einzige weibliche Position zu sehen, was jedoch wohl stark dem spezifischen Thema geschuldet sein dürfte. Neben Künstlern aus Vorarlberg wie Franz Türtscher oder Christian Eder zeigt die Schau auch international renommierte Vertreter wie IMI Knoebel oder Günther Förg sowie deutsche Künstler der jüngeren Generation wie Martin Noel oder Jan-Ulrich Schmidt, auch bekannt als Janus. Sie alle, so Erhard Witzel, „geben beispielhaft der abstrakten Kunst die emotionale und spirituelle Kraft, die ihr während des coolen Jahrzehnts des Minimalismus abhandengekommen ist. Mal aus sich kreuzenden Linien und Farbbändern bestehende Gittersysteme, mal mit strengem Aufbau und expressiven Farben erscheinen reiche Bilderwelten. Unter der geometrischen Form des Rechtecks darf der Betrachter sogar die reale Welt erahnen. Abstraktion und Sinnlichkeit gehen eine kongeniale emotionale Verbindung ein. Streifen und insbesondere Farbstreifen werden hier zum Fenster in eine gegenständliche Welt.“



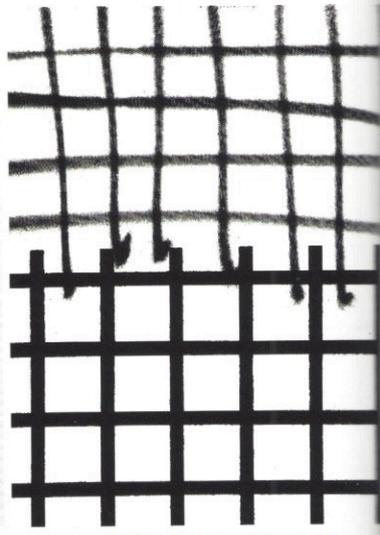
Christian Eder, o. T.,
2022, Mischtechnik,
40 x 30 x 5 cm



Imi (Klaus Wolf) Knoebel, Face D.,
2004, Acryl auf Kunststoffpapier,
36 x 36 cm



Uwe Rachow, o. T., 1999,
Siebdruck auf Stahlblech,
60 x 60 cm



Franz Türtscher, Linienallianzen,
1998, Acryl auf Leinwand,
75 x 60 cm

Zum Jahresausklang heißt es im QuadrART Dornbirn nach 2020 zum zweiten Mal nicht „Auf Einladung“, sondern „Lust auf Mehr“. Bei diesem Ausstellungsformat ist kein/e Gastkurator:in federführend, sondern der Hausherr selbst, spricht Erhard Witzel, erteilt sich in einer thematischen Präsentation das Wort. Diesmal wendet sich der passionierte Sammler, Galerist und Kurator mit „Streifen“ einem ebenso launigen wie besonderen Topos zu, der in die Kunst gekommen ist, um definitiv zu bleiben und der vor allem in der konkreten Kunst zum festen Vokabular gehört. Aber der Titel „Streifen-Un(d)-Ordnung“ tönt es in seinem vollen Wortlaut schon ein wenig an, handelt es sich bei den gezeigten Positionen doch um „vermeintlich“ Konkretes. Und vielleicht sind es auch die vielen erzählten und unerzählten Geschichten und Stories hinter den strengen Streifen, Balken, Feldern und Gittern, die ebenso zum Titel angestiftet haben. So versammelt die Ausstellung eine spannende Auswahl an

Wankende Geometrie

Optisch vielschichtig hält es der 1964 in Bregenz geborene, in Wien und Illmitz lebende Maler Christian Eder. Im Schichten und Verzahnen von Formen wird das Bild zur Experimentierfläche und Ordnung bzw. Nicht-Ordnung zu maßgeblichen Kategorien. Gestreifte Binnenflächen treten aus der Farbe, die sich aus dem Hintergrund entwickelt, heraus und sorgen für ein Vibrieren und Changieren zwischen Figur und Grund, das die Geometrie gehörig ins Wanken bringt.

Flimmereffekte, gepaart mit Lichtstimmungen, finden sich auch in den sogenannten Fenster- und Gitterbildern von Günther Förg (1952 – 2013). In dieser seit den 1990ern entstehenden Reihe auf Leinwand oder Papier evozieren scheinbar hastig gesetzte Pinselstriche und Flächen architektonisch-geometrische Strukturen ebenso wie Vorstellungen von Natur und Landschaft. Ab 1958 Mitglied der Düsseldor-

fer Künstlergruppe ZERO und einer der wichtigsten deutschen Vertreter der konkreten Kunst nach 1945 ist Oskar Holweck (1924 – 2007) mit Papierobjekten vertreten, die durch Zerreißen, Zerschneiden, Durchbohren, Pressen und Falten entstanden sind. Auf einem grundlegend abstrakten, bereits zu Akademiezeiten entwickelten Formenvokabular und einer minimalistischen Grundhaltung basiert dagegen das Werk von Imi (Klaus Wolf) Knoebel (1940). In seinen Raumkompositionen untersucht er das Verhältnis von Formen und Flächen ausgehend vom Prinzip der Schichtung. Mit der US-Amerikanerin Agnes Martin (1912 – 2004) ist eine Künstlerin zu sehen, die häufig dem Minimalismus zugeschrieben wird, aber zu den bedeutendsten Vertreter:innen des abstrakten Expressionismus zählt. Konzentriert, reduziert auf Streifen und Gitter, fast ausnahmslos im quadratischen Format, sind ihre Werke auch von asiatischen Philosophien beeinflusst. Geometrische Strukturen, durch Bewegung und Veränderung in neue, häufig irritierende Formen überführt und Schwarz/Weiß kennzeichnen dagegen die Arbeiten von Marcello Morandini (1940), der als Hauptvertreter des Neo-Konstruktivismus und der konkreten Kunst in Italien gilt.

Farblich sortiert

Ungleich organischer, netzwerkartiger in ihren Verästelungen und Verdichtungen breiten sich dagegen die Formenstrukturen in den Holz- und Linolschnitten des deutschen Künstlers Martin Noel (1956 – 2010) aus. Wo Noel das Verhältnis von Linie und Fläche untersucht, fokussiert Uwe Ra-

chow (1957) auf die Beziehung der Elemente und Körper zueinander. Auch Rachow bevorzugt für seine Siebdrucke auf Edelstahl quadratische Formate, die zum einen die Austerlichkeit der Koordinaten schaffen und andererseits mit dem Setzen von Linien und Streifen den Eindruck eines Spielbretts erwecken. Janus, Jan-Ulrich Schmidt (1976), analysiert und übersetzt Farbe, wenn er Bilder, meist figurative Werke bekannter Künstler, zerlegt und fein säuberlich in Farbstreifen sortiert wiedergibt. Er fordert nicht nur zur Auseinandersetzung mit seinen neu geschaffenen, dynamischen Arbeiten auf, sondern auch mit dem Original. Der Vorarlberger Maler und Konzeptkünstler Franz Türtscher (1953) dagegen ist mit der Schaffung expansiver Bildräume via Rhythmisierung und komplexen Farbkompositionen befasst. Linien, Streifen, Rasterstrukturen und Gitter halten die Balance zwischen Ordnung und Chaos, Markierungen und Auslassungen. Mit dem Chaos, das „zu einem Sinn zusammengeführt werden“ muss, beschäftigte sich auch Herbert Zangs (1924 - 2003) in seinen Werken, die für Erhard Witzel zwischen dem brüchigen Nachkriegsdeutschland und der Kunst der Monochromie und Serialität vermitteln und einen wesentlichen Beitrag zur künstlerischen Abstraktion in Deutschland darstellen. Bekannt für seine sich über Wände und Fußboden ziehenden raumgreifenden Installationen, beschäftigt sich Achim Zeman (1961) mit den Relationen von Farbfeldern, die bipolar und dialogisch in geometrischen Entsprechungen aufeinander bezogen die diversen Potentiale von Farbe und Farbigkeit darstellen. ■

Lust auf Mehr Streifen-Un(d)-Ordnung Ausgewählte Arbeiten aus der Sammlung Erhard Witzel

Kunst von

Christian Eder, Günther Förg, Oskar Holweck, IMI Knoebel, Agnes Martin, Marcello Morandini, Martin Noel, Uwe Rachow, JANUS Jan Ulrich Schmidt, Franz Türtscher, Herbert Zangs, Achim Zeman

Vernissage Samstag 03. Dezember 2022 17.00 bis 19.00 Uhr

Dauer der Ausstellung 04. Dezember 2022 bis 04. Februar 2023

Öffnungszeiten Do, Fr, Sa 17.00 bis 19.00 Uhr

22. Dezember 2022 bis 14. Januar 2023 nur mit tel. Vereinbarung

QuadrART Dornbirn Sebastianstr. 9 6850 Dornbirn quadrart-dornbirn.com 05572 90 99 58